

Lesung: Von Rockern, Reeperbahn und Rentnern

ELMSHORN „jetzt habe ich vergessen, was ich sagen wollte, aber das macht nichts.“ Anja Marschall fiel schon noch genug ein, was sie erzählen konnte: „Allein über das Leben auf dem Kiez könnte ich einen ganzen Abend lang referieren“. Aber schließlich saß Anja Marschall hier vor einem Dutzend Zuhörern, um ihnen vorzulesen. Marschall ist Autorin und stellte ihren Krimi: „Lizzi und die schweren Jungs“ vor.

Marschalls Lesung gehörte in die Veranstaltungsreihe im „roten Pavillon“. Das ist ein kleines Haus hinter dem Elmshorner Krankenhaus, das normalerweise Patienten

als Rückzugsraum dient und dafür auch eine kleine Bibliothek bereit hält. Ein Mal im Monat lädt der Förderverein des Klinikums zu kulturellen Veranstaltungen in den roten Pavillon; der Eintritt ist frei, die Künstler verzichten auf Gage, eine Spendenbox steht bereit.

„Für mich ist das ein ‚Danke schön‘ ans Klinikum, weil die mich nach meinem schweren Autounfall wieder zusammengeflickt haben“, erklärte Anja Marschall nach ihrer Lesung. Aber dieser ernste Hintergrund spielt keine Rolle, als sie eine Stunde lang erzählte und vorlas. Die Mischung findet sich auch in ihrem Buch

wieder: „Das Buch ist lustig, aber es hat einen ernsten Hintergrund: Es geht hier um Altersarmut“, beschrieb sie ihr Werk.

Es geht darin um Lizzi und den pensionierten Polizisten Pfeiffer, um eine Rockergang und verschwundene Rentner. Und natürlich um Mord. Marschall beschränkte sich nicht darauf, einfach ein Stück aus ihrem Buch vorzulesen, sie hatte die Stellen sorgfältig ausgesucht: Sie stellte die Hauptfiguren vor, führte in den Fall ein, ließ die obligatorische Leiche auftauchen und setzte aufs Lokalkolorit der Reeperbahn.

Zwischendurch erzählte sie



Anja Marschall las im roten Pavillon aus ihrem Hamburg-Krimi: „Lizzi und die schweren Jungs“.
ROOLFS

begeistert von der Vorarbeit für das Buch: „Das, was das Schreiben sexy macht, ist diese Recherche.“ Sie war in der Davidswache und hatte sich

mit den Hell's Angels beschäftigt, sie schwärmte von einem Schießtraining, das sie in München bei der Polizei absolviert hatte: „Ein Revolver hat ja einen ziemlich harten Rückstoß“.

Ihr Tonfall beim Schreiben wie beim Reden: ironisierend. Ihren pensionierten Kommissar charakterisiert sie folgendermaßen: „Seit Pfeiffer wieder mit Leichen und Morden zu tun hatte, blühte er wieder auf.“ Sie lässt ihre betulichen Helden in einem Sexshop stranden, die erste Leiche wird entdeckt, als sich ein Bräutigam beim Junggesellenabschied in die Elbe übergibt. jro